

II. iCon Wirtschaftspolitische Konferenz – Sarlópuszta, 19.-21. April 2013

Die II. iCon Wirtschaftspolitische Konferenz fand vom 19-21. April 2013 im Club Hotel Sarlópuszta in Tatárszentgyörgy mit mehr als 120 Teilnehmern statt. Die Konferenz wurde vom Jungunternehmerverband Fejlődő Vállalkozások Egyesülete (FVE) mit der Hauptunterstützung der Polgári Magyarorszáért Stiftung (Stiftung Union für ein Bürgerliches Ungarn) und der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) organisiert. Das Hauptthema der Konferenz lautete „Ungarische Chancen in einem neuen Wirtschaftssystem“. Das Ziel war über die wichtigsten Probleme und Herausforderungen der ungarischen Wirtschaft zu sprechen und dementsprechend auch die richtigen Antworten, bzw. Lösungen zu finden. Im Rahmen der Konferenz wurde auch untersucht, wie die Reaktionen der ungarischen Regierung beurteilt werden.

Als wichtigste Themen standen auf der Tagesordnung aktuelle Fragen der Geldpolitik und die Herausforderungen der Demographie und des Staatshaushalt. Zum ersten Mal wurden auch mögliche Antworten auf soziale Spannungen gesucht, die wegen den politischen Herausforderungen der Wirtschaftskrise aufgetaucht sind. Auch über den Zustand der ungarischen Realwirtschaft gab es eine Diskussion und zwar aus zwei Perspektiven: Sowohl die Aspekte der Regierung als auch der Blickwinkel des Wettbewerbsmarktes wurden berücksichtigt.

Die Veranstaltung wurde am 19. April 2013 namens der Stiftung Union für ein Bürgerliches Ungarn von Dr. Ernő Schaller, dem Direktor für Auswärtige Angelegenheiten sowie von Péter Kozma, dem Präsidenten des FVE eröffnet. Eine der Zielsetzungen der Veranstaltung war, jungen Teilnehmern den Gedankenaustausch über wirtschaftspolitische Fragen zu ermöglichen. Deshalb wurde nicht nur auf Fakten- und Wissensvermittlung fokussiert, sondern auch auf die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen.

In der Diskussion über die Geldpolitik haben Andrea Bártfai-Mager, Mitglied im Monetärrat und Tamás Bánfi, Lehrstuhlleiter an der Corvinus Universität, ehemaliges Mitglied des Monetärrats, an der Diskussion teilgenommen. Es wurden aktuelle Fragen der Notenbanken besprochen, wie zum Beispiel Herausforderungen der Krisenbehandlung mit nicht konventionellen Mitteln, neue Mittel der Zentralbanken und der Spielraum der Ungarischen Zentralbank.

In dem zweiten Vortrag sprachen József Mészáros, Direktor der ungarischen Rentenversicherung und Benő Péter Banai, stellvertretender Staatssekretär im Ministerium für Volkswirtschaft über den globalen Trend der Demographie und über die richtigen Maßnahmen der Politik. Es war eine sehr wichtige Frage, ob wir in der EU und in Ungarn in den nächsten 30-40 Jahren mit einer Rente vom Staat

rechnen können, oder lieber selbst für das Alter sparen sollen. Die Wirtschaftsfachmänner haben als Antwort die Wichtigkeit der Selbstvorsorge und die Notwendigkeit einer neuen Diskussion über die Rolle des Staates betont.

In der Sektion über politische Themen wurden von Gábor G. Fodor, Direktor der Századvég Stiftung und von Péter Krekó, Mitarbeiter von Political Capital die von radikalen Parteien ausgehenden Gefahren thematisiert sowie auch die politischen Herausforderungen der Wirtschaftskrise. Es kamen auch diejenigen asiatischen Länder unter die Lupe, die mit wesentlich weniger Demokratie respektable wirtschaftliche Erfolge erreichen können. Die Auswirkungen der sich möglicherweise weiter vertiefenden europäischen Integration auf Ungarn wurden auch angesprochen sowie der Unterschied zwischen den amerikanischen und europäischen Lösungsmechanismen der Wirtschaftskrise.

Auf der letzten Sektion am Samstag debattierten Antal Rogán, Fraktionsvorsitzender von FIDESZ und Vorsitzender des Wirtschafts- und Informatikausschusses der Ungarischen Nationalversammlung sowie Sándor Fasimon, Vize-Generaldirektor der MOL-Gesellschaft die wichtigsten wirtschaftspolitischen Veränderungen der letzten drei Jahre. Die Vortragenden waren sich darin einig, dass es notwendig war, das Haushaltsdefizit sowohl wegen der langfristigen Senkung der Staatsverschuldung, als auch wegen den EU-Vorschriften zu reduzieren. Die Multis in Ungarn fordern eine berechenbare Wirtschaftspolitik und mehr Dialog mit der Regierung, dafür würden sie auch größere öffentliche Lasten tragen, so Rogán und Fasimon. Nach den Vorträgen konnten auch seitens des Publikums Fragen gestellt werden.

Am Sonntag hat der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán einen inhaltsreichen Vortrag gehalten, nach welcher er auch Publikumsfragen beantwortet hat. „Man muss beobachten, welche Möglichkeiten Ungarn in der Wirtschaftskrise, in der Zeit des Strukturwandels bekommt“ sagte der Ministerpräsident. Viktor Orbán sprach darüber, wie vorteilhaft oder eben ungünstig die weltweit vorgehenden Veränderungen für Ungarn seien. Wo sie vorteilhaft sind, dort muss man die für Ungarn positiven Effekte verstärken, so Ministerpräsident Orbán.

Seiner Aussage muss man nach Möglichkeiten suchen, die von anderen Ländern noch nicht entdeckt worden sind. Dazu brauche man aber Selbstvertrauen - fügte er zu. Er verwies darauf, dass die Bewohner der EU nur 8% der Weltbevölkerung darstellten, während sie 20-25% des BIP der Welt herstellten, jedoch 50% der gesamten Sozialausgaben verursachten. Dabei wachse das Defizit der europäischen Länder täglich um 1,2 Milliarden Euro.

Die Konferenz endete mit einer intensiven und informellen Diskussion zwischen den Teilnehmern und dem Ministerpräsidenten beim Mittagessen.

Text: László Böröcz